

Die alliierte Zerstörung der Reichs-Renaissance

Die vermeintlich zivilisierten Alliierten begannen nach der Eroberung Deutschlands im Zweiten Weltkrieg mit einer künstlerischen Zerstörungsgorgie, wie sie die Erde nie zuvor oder danach gesehen hatte.

Die Plünderung Roms war nicht so zerstörerisch, wie es die Alliierten waren, als ihre Armeen Deutschland im Frühjahr 1945 schließlich überwältigten. Das von den vereinigten Streitkräften Amerikas, Großbritanniens und der Sowjetunion besetzte Deutsche Reich, das in Bezug auf den nationalen Reichtum nach den Vereinigten Staaten an zweiter Stelle stand, war der mutwilligen Zerstörung, Plünderung und Räubereien schutzlos ausgeliefert.

Zur Vernichtung bestimmt waren alle Kunstwerke, Motive, Büsten und Skulpturen sowie alle Porzellan- und Keramikfiguren, die die Kunst des Reiches repräsentierten. Besonders betroffen von der Zerstörung oder Plünderung waren Kunstwerke, die ein Europa widerspiegelten, das in Harmonie mit den Kulturen des antiken Griechenlands und Roms stand, aber mit dem eindeutigen Markenzeichen des ideologischen Nationalsozialismus.



Bild 1: Anlässlich der Olympischen Sommerspiele 1936 wurden in den Straßen Berlins Statuen des idealen weiblichen und männlichen Körpers aufgestellt. Berlin erhielt den Zuschlag im April 1931, zwei Jahre bevor die NSDAP an die Macht kam. Es war das letzte Mal, dass das Internationale Olympische Komitee zusammenkam, um über die Bewerbung einer Stadt als Gastgeber der Spiele abzustimmen.

Die massive, systematische Zerstörung von Kunstwerken wurde seitdem gemäß den Bestimmungen des Potsdamer Abkommens fortgesetzt. Im Rahmen dieses Protokolls zertrümmerten die Alliierten

unzählige Skulpturen und verbrannten Tausende von Gemälden. Etwa 8.722 Kunstwerke wurden geplündert und in militärische Depots in den USA gebracht. Die alliierte Bücherverbrennung umfasste 34.645 Buchtitel sowie alle von 1933 bis 1945 veröffentlichten Schulbücher.

In ästhetischer Hinsicht ließ sich Hitlers Reich von der griechischen Epoche inspirieren. Dies spiegelte sich in Kunstwerken von unschätzbarem Wert wider, von Miniaturstücken aus kostbarem Porzellan bis hin zu Denkmälern und Skulpturen, die überall dort, wo diese großen Statuen aufgestellt waren, das Stadtbild prägten.

Viele architektonische Triumphe wurden bei olympischen und internationalen Handels- und Kulturspektakeln gezeigt. Solche Veranstaltungen wurden mit den beeindruckendsten Statuen und Skulpturen geschmückt. Diese neoklassizistischen Prachtbauten wurden inzwischen zerstört und ihre Aufzeichnungen aus den Geschichtsbüchern gestrichen.

Doch dank fotografischer Aufzeichnungen werden die Namen und Werke einiger der größten Bildhauer der Geschichte in 2.000 Jahren vielleicht besser bekannt sein und geschätzt werden als heute. Die atemberaubende Schönheit und Dimension der Statuen, Denkmäler und Kriegsdenkmäler, die von Arno Breker, Fritz Klimsch, Josef Thorak, Ernst Kunst und vielen anderen geschaffen wurden, könnten ohne die sorgfältige Recherche in den Archiven von Sammlern in aller Welt, darunter natürlich auch in Russland und Polen, in Vergessenheit geraten. Völlig zerstört wurden 90 Prozent der Werke von **Arno Breker** (Bild rechts), den der französische Bildhauer und Maler Aristide Maillol als einen deutschen Michelangelo bezeichnete.



Im Jahr 1937 wurde Breker (1900-1991) von Reichskanzler Adolf Hitler zum Staatsbildhauer ernannt. Der herausragende Kunsthandwerker erhielt ein großes Grundstück mit Atelier und konnte so viele Mitarbeiter beschäftigen, wie er brauchte. Seine Zwillingskulpturen *Fackelträger* und *Schwertträger* erhielten einen prominenten Platz am Eingang der Reichskanzlei.

Arno Breker sagte: „Ich werde oft gefragt, warum ich Athleten als Modelle verwende und ob das nicht unmodern ist. Meine Antwort: Das, was gut ist, wird niemals unmodern. Athleten sind die besten Modelle für die Bildhauerei. Für einen Bildhauer wie mich, der den Dreiklang der Schönheit von Körper, Geist und Seele liebt, ist es unmöglich, einen männlichen oder weiblichen Athleten zu übersehen.“



Neue Reichskanzlei Berlin, Eingang im Innenhof mit den Skulpturen *Fackelträger* (Symbol für die Partei) und *Schwerträger* (Symbol für die Wehrmacht) von Arno Breker. Beide Bronze-Skulpturen stammen aus dem Jahr 1939. Foto: Joe F. Bodenstein

Arno Breker wurde in Elberfeld, Norddeutschland, geboren. Der Sohn eines Steinmetzes begann ein Studium der Architektur, der Steinmetzkunst und der Anatomie. Im Alter von 20 Jahren wurde er an der Düsseldorfer Kunstakademie aufgenommen, wo er sich auf die Bildhauerei konzentrierte. Kurz vor Abschluss seines Studiums besuchte der junge Handwerker 1924 erstmals Paris. In Paris freundet er sich mit Jean Cocteau, Jean Renoir, Pablo Picasso, Daniel-Henry Kahnweiler und Alfred Flechtheim an. Breker knüpfte auch enge Beziehungen zu wichtigen Persönlichkeiten der Kunstwelt, darunter Charles Despiau, Isamu Noguchi, Maurice de Vlaminck und André Dunoyer de Segonzac, die er später alle porträtierte.

1934 kehrte er auf Anraten von Max Liebermann nach Deutschland zurück. Alfred Rosenberg würdigte später seine Skulpturen als Ausdruck „gewaltiger Wucht und Willenhaftigkeit“. Breker nahm von 1933 bis 1942 Aufträge der nationalsozialistischen Regierung an. Unter anderem wurden seine Werke 1942 im besetzten Paris ausgestellt.

1936 erhielt Prof. Breker den Auftrag für zwei Skulpturen, die sportliche Leistungen darstellen und für die Olympischen Spiele 1936 bestimmt waren: *Der Zehnkämpfer* und *Die Siegerin*. Der neoklassizistische Charakter seines Werks mit Titeln wie *Kameradschaft*, *Fackelträger* und *Opfer* ist typisch für die nationalsozialistischen Ideale und entspricht den Merkmalen der Architektur des nationalsozialistischen Deutschlands.

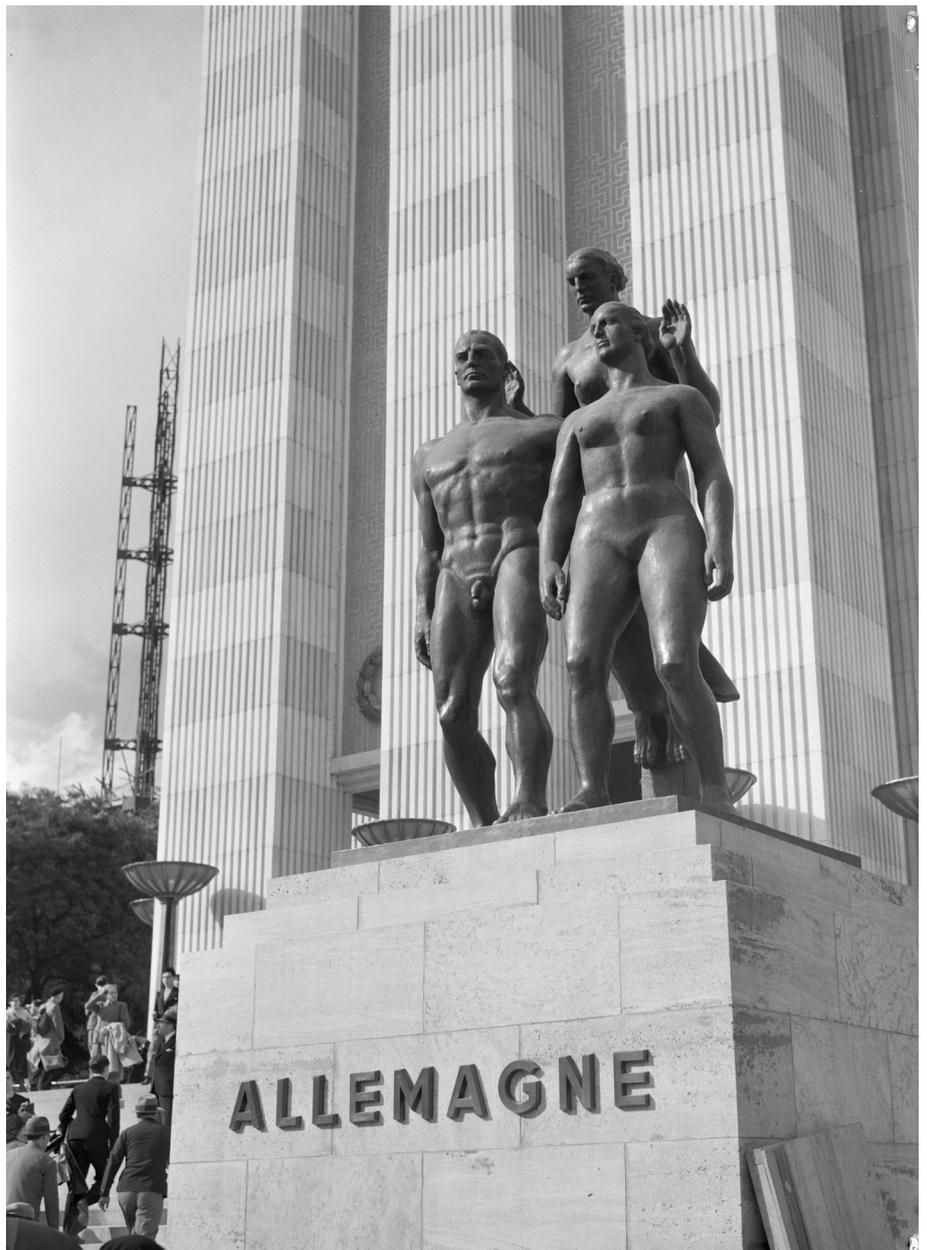
1948 wurde Breker als „Mitläufer“ der Nationalsozialisten bezeichnet und mit einer hohen Geldstrafe belegt, woraufhin er nach Düsseldorf zurückkehrte. 1970 erhielt der Bildhauermeister vom marokkanischen König den Auftrag, Werke für das Gebäude der Vereinten Nationen in Casablanca zu schaffen. Das monumentale Werk wurde später zerstört; von wem und zu welchem Zweck, bleibt ein Rätsel. Weitere Werke folgten, darunter Porträts des nationalistischen ägyptischen Präsidenten Anwar Sadat, der schrieb: „Mein lieber Hitler, ich gratuliere dir von ganzem Herzen. Auch wenn es den Anschein hat, dass du besiegt wurdest, bist du in Wirklichkeit der Sieger.“

Während fast alle Skulpturen Brekers den Zweiten Weltkrieg überlebten, wurden mehr als 90 Prozent seiner öffentlichen Werke nach Kriegsende von den Alliierten systematisch zerstört.

Unter den vielen großen Bildhauern des Reiches ragt der Name **Josef Thorak** (1889-1952) als Vertreter des Besten aus 4000 Jahren europäischer Kunst heraus. Der Sohn eines Salzburger Töpfermeisters besuchte Abendkurse an der Wiener Kunstgewerbeschule und an der Wiener Akademie der bildenden Künste; er war Schüler von Josef Breitner, Prof. Müller und dem Bildhauer Anton Hanak.

Ab 1933 war Thorak mit Arno Breker verbunden und galt als einer der beiden offiziellen Bildhauer des Dritten Reiches. In seinem riesigen Atelier in Baldheim vor den Toren Münchens arbeitete Thorak eifrig an Skulpturen, die das deutsche Volkstum als Spiegelbild der Ideale des Nationalsozialismus darstellen sollten. Diese Werke waren in der Regel von heroischem Ausmaß und mit einer Höhe von bis zu 20 Metern beeindruckend. 1935 wurden Werke von Thorak

in einer großen Ausstellung in Berlin gezeigt, die vom Amt Rosenberg organisiert wurde, einem offiziellen Organ für Kulturpolitik innerhalb der nationalsozialistischen Partei, das 1934 gegründet wurde. Ein Jahr später vollendet Thorak die Skulptur *Faustkämpfer*, die dem Boxer Max Schmeling nachempfunden ist. Sie war für das Berliner Olympiastadion von 1936 bestimmt, wo der international bekannte Boxer eine olympische Medaille errang.



Albert Speer bezeichnete Thorak als „meinen Bildhauer“. Thorak wurde ausgewählt, um die Figurengruppe für den deutschen Pavillon auf der Weltausstellung in Paris zu schaffen. Seine „Kameradschaft“ (siehe oben) stand vor dem deutschen Pavillon und stellte zwei riesige nackte Männer dar, die sich an den Händen fassen und trotzig Seite an Seite stehen, in einer Pose der Verteidigung und der rassistischen Kameradschaft. 1937 wurde Thorak mit der Leitung einer Meisterklasse für Bildhauerei an der Münchner Akademie betraut.

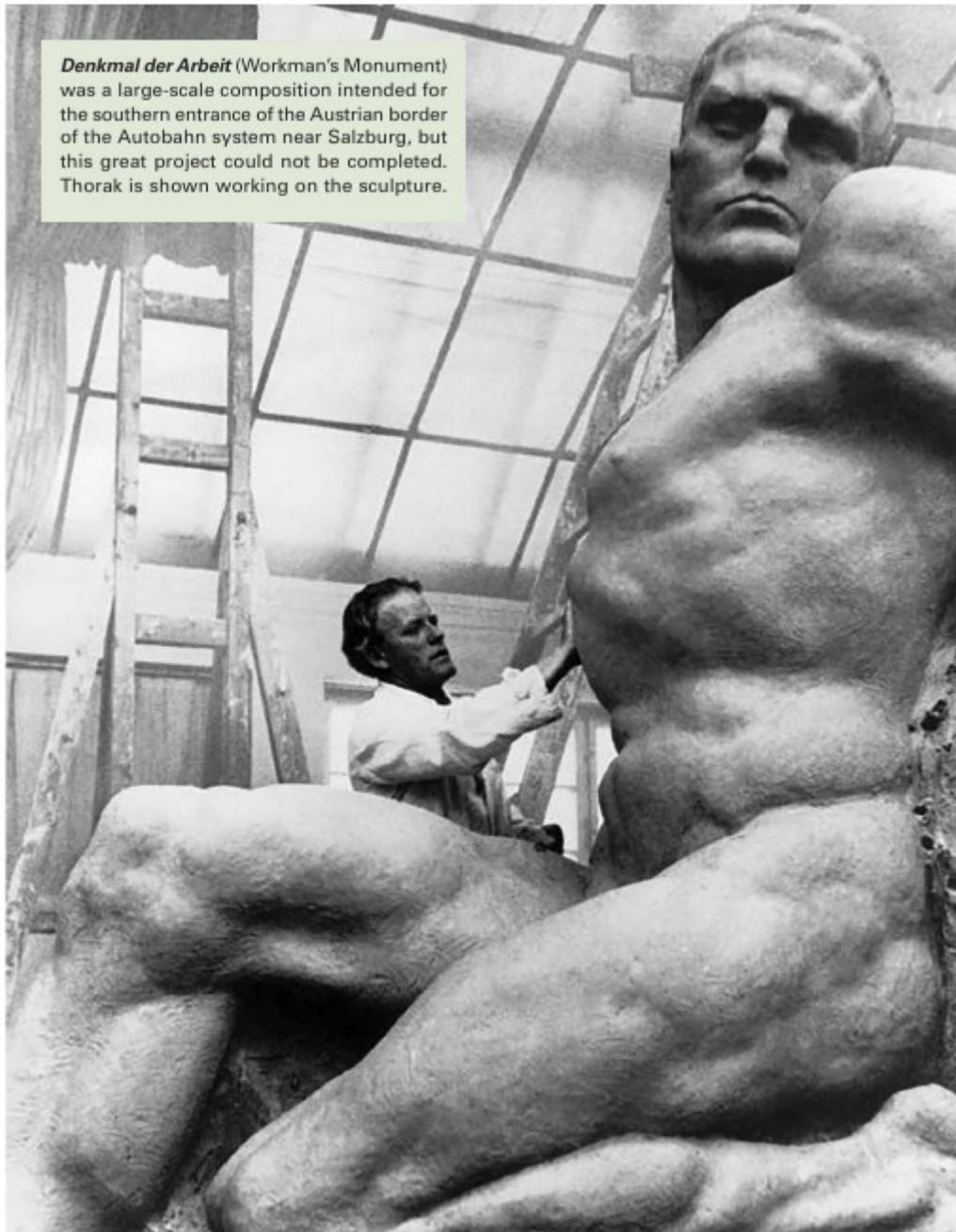
Nicht weniger als 44 Werke von Thorak wurden von 1937 bis 1944 auf der Großen Deutschen Kunstausstellung (GDK) ausgestellt. Fünf dieser Kunstwerke wurden von Reichskanzler Adolf Hitler erworben, andere von Albert Speer, Dr. Joseph Goebbels, den Ministern Robert Ley und Martin Bormann. Ley kaufte die Pietà in der GDK 1942 für 100.000 Reichsmark und Albert Speer kaufte Francesca da Rimini, GDK 1943, für 200.000 Reichsmark, den höchsten Preis, der je für ein Kunstwerk in der GDK gezahlt wurde.



Die beiden beeindruckenden Bronzeskulpturengruppen, die den Eingang des deutschen Pavillons der Pariser Weltausstellung 1937 flankierten (*Die Familie* und *Die Kameraden*), wurden 1949 eingeschmolzen. Ursprünglich standen die 23 Fuß hohen Skulpturen für Sicherheit, Stolz, Selbstbewusstsein, Reinheit, Disziplin, mit anderen Worten für das neue Deutschland".

Nach dem Krieg sagte Thorak dem Time Magazine: „Hitler hat mich verstanden, und wenn das, was ich mache, Kunst ist, dann hat er Kunst verstanden.“

Breker setzte seine Arbeit nach 1945 fort, während der verbitterte Thorak es ertrug, von den Alliierten und ihrem verfassungswidrigen Regime verstoßen zu werden. Der untröstliche Bildhauer starb am 26. Februar 1952 in Hartmannsberg am Chiemsee und ist im Grab seiner Mutter in Salzburg beigesetzt.



Denkmal der Arbeit war eine groß angelegte Komposition, die für die südliche Einfahrt des österreichischen Autobahnnetzes bei Salzburg vorgesehen war, aber dieses große Projekt konnte nicht abgeschlossen werden. Man sieht Thorak bei der Arbeit an der Skulptur.

Die Thorak-Pferde I, II und III

Mehrere Jahre lang arbeitete Thorak an der monumentalen Skulptur *Bekrönung des Märzfeldes*. Aber die beiden Bronzepferde der *Bekrönung* wurden schließlich in der Gartenterrasse der Neuen Reichskanzlei in Berlin aufgestellt, vor dem Arbeitszimmer Adolf Hitlers.

Anmerkung: Wie schon die Römer mit ihrem Marsfeld einen militärischen Aufmarschplatz schufen, planten die Nationalsozialisten, die Institution des Märzfeldes als eindrucksvollen Paradeplatz wieder zu beleben. Dazu begann 1938 im Rahmen der Bauarbeiten auf dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg die Errichtung des 58 Hektar großen „Märzfeldes“. Auf ihm sollten Schaumanöver der Wehrmacht während der Reichsparteitage präsentiert werden. Der Platz wurde nur zur Hälfte fertiggestellt.

Auf dem Bild rechts ist das Atelier von Josef Thorak in Baldham bei München zu sehen, mit der massiven Skulptur eines der Thorak-Pferde. Das Atelier wurde vom deutschen Architekten Albert Speer entworfen. Es ist über 18 Meter hoch.



Nach einer Reihe von Bombenangriffen auf Berlin im November 1943 wurden die beiden lebensgroßen Pferde aus der Neuen Reichskanzlei in das Atelier von Arno Breker in Wriezen, 20 Kilometer außerhalb Berlins, gebracht. Nach 1945 stellten die Sowjets die beiden Pferde auf dem Sportplatz einer Kaserne in Eberswalde (Ostdeutschland) auf. Auf diesem Sportplatz stellten sie auch zwei Skulpturen von Arno Breker (*Verkünder*, GDK 1940, und *Berufung*) und zwei Bronzen von Fritz Klimsch (*Olympia*, GDK 1938, und *Galathea*, GDK 1939) auf. Thoraks Werke waren oft monumental, vor allem jene, die die Autobahnen und das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg schmücken sollten, so dass sein Atelier sehr groß sein musste.



Bild links: Arno Brekers Statue *Bereitschaft* (1939) und eine weitere von ihm gefertigte Skulptur liegen 1945 umgestürzt, ignoriert und in einem Hinterhof entsorgt.

Ein beliebtes Thema für klassische Künstler war *Leda und der Schwan*. Das sinnliche Gemälde von Paul Matthias Padua zu diesem Thema löste auf der Ausstellung 1938 eine Kontroverse aus, aber Hitler ordnete an, dass es ausgestellt bleibt. Ein weiteres beliebtes Thema aus der Antike war das *Urteil des Paris*, in dem der trojanische Krieger Paris von Zeus aufgefordert wurde, die schönste Göttin unter Athene, Hera und Aphrodite zu wählen. Paris wählte Aphrodite; sein Lohn war die schönste Frau der Welt, Helena, was zu den Trojanischen Kriegen führte. Dieses Werk von Thorak, *Das Urteil des Paris*, das in Form einer Brunnengruppe gestaltet wurde, war eines der Hauptwerke der Ausstellung im Haus der Kunst 1941.



Bild links: Hier ist ein Teil des Bronzereliefs *Der Rächer* (1940) von Arno Breker abgebildet. Das Relief steht in der Tradition eines Nationalhelden, der eine böse Schlange besiegt, welche die Lüge symbolisiert. Die Deutschen nutzten dieses Thema auch in ihrer Kriegspropaganda im Ersten und Zweiten Weltkrieg. Diese symbolische künstlerische Tradition zieht sich seit Jahrtausenden durch die abendländische, christliche Kunst, z.B. St. Georg im Kampf mit dem Drachen oder noch weiter zurück zu den Skulpturen von Herkules und Laokoon, die mit Schlangen ringen.



Pietà: Frau mit Mann, geformt von Josef Thorak und präsentiert als Postkarte, aus der Großen Deutschen Kunstausstellung GDK 1942, Saal 2. Dieses Werk wurde von Reichsminister Robert Ley für 100.000 RM erworben. Es basiert auf viel älteren christlichen Modellen der Jungfrau Maria, die den toten Christus hält. ❖

Michael Walsh in: The Barnes Review Magazine, März/April 2019

Michael Walsh, Führer der Britischen Bewegung von 1968 bis 1984, ist wohl der einflussreichste Ethno-Nationalist der Nachkriegszeit. Sein Vater Patrick ist irischer Staatsbürger, war US-Nationalgardist und ein Freund von Ernest Hemingway. Der Geist seines Vaters, der in vier Konflikten an vorderster Front kämpfte, inspirierte Michael dazu, es ihm gleichzutun. Michael, ein internationaler Journalist und Rundfunksprecher, wurde von Euro Weekly News zum Schriftsteller des Jahres gewählt. Im Halbruhestand lebt er im mediterranen Spanien und ist der Autor von 39 Büchern - Tendenz steigend.